

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH

Schutz für geschichtsträchtiges



Nirgendwo in Europa wird seit so langer Zeit Porzellan hergestellt wie in Meißen. Die Betriebsstätte der traditionsreichen Manufaktur stellt höchst differenzierte Anforderungen an den technischen Brandschutz. Die Lösung: vielfältige Einrichtungen der Branddetektion, die sich unter einem Sicherheitsleitsystem zu einem schlüssigen Gesamtkonzept vereinen.

Meißen liegt unweit von Dresden, eine sächsische Kreisstadt mit rund 30.000 Einwohnern. Doch die Bezeichnung „Meissen“, traditionell mit doppeltem „s“ geschrieben, ist auch einer der berühmtesten und traditionsreichsten Markennamen der Welt. Denn seit fast 300 Jahren kommt das „weiße Gold“ aus Meißen: feinstes Porzellan, hergestellt in der ältesten Manufaktur Europas. Diese besteht seit 1710 und dass ihre Gründung in die Regentschaft des Kurfürsten August des Starken fällt – jene Epoche der größten Prachtentfaltung in Sachsen –, wird niemanden verwundern. Auch war es kein Geringerer als der barocke Landesherr persönlich, der den Anstoß zur erstmaligen Porzellanherstellung in Europa gab. Schon seit dem 13. Jahrhundert holten Kaufleute das edle Material aus China nach Europa, wo es zu horrenden Preisen an die Herrscherhäuser ging. Das Rezept zur Porzellanherstellung blieb allerdings jahrhundertlang ein Geheimnis. Dieses zu ergründen, lautete der Auftrag, den August der Starke an die Forschung ergehen ließ. Am 28. März 1709 schließlich

konnte der Alchemist Johann Friedrich Böttger seinem Landesherrn die Erfindung des weißen Porzellans vermelden. Nach Gründung der Manufaktur wurde Böttger deren Leiter.

Marke und Marketing mit Geschichte

Meissener Porzellan war niemals nur für die Tafeln der Fürsten- und Königshäuser bestimmt, sondern auch für die Vermarktung. Schon 1713 gab es das so genannte Böttgerporzellan auf der Leipziger Messe käuflich zu erwerben. 1916 eröffnete die Manufaktur ihre „Schauhalle“ und damit ihr erstes Besucherzentrum. Seit Sommer 2005 schließlich steht den Besuchern ein hochmodernes Zentrum offen, dessen Kern noch immer die neoklassizistische Schauhalle bildet und in dem sich überdies die Herstellung von Meissener Porzellanwaren live beobachten lässt. Hinzu kommen das Porzellanmuseum, in dessen Ausstellung abwechselnd etwa 3.000 Stücke aus einem Gesamtbestand von rund 20.000 zu bewundern sind, sowie ein Shop. In Meißen hat übrigens nicht nur das Marketing Tradition, sondern auch das Markenbewusstsein: Die gekreuzten Schwerter, dem Wappen des Kurfürsten entlehnt und in Kobaltblau auf die Unterseite des Porzellanscherbens gemalt, kennt fast jeder. Sie sind seit 1722 bekannt und dürften das weltweit älteste ununterbrochen in Benutzung stehende Markenzeichen sein.

1864 bezog die Manufaktur eine neue Betriebsstätte im Meißener Triebischtal. Hier wird bis heute produziert, seit 1991 als Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, deren Gesellschafter der Freistaat Sachsen ist. Im gleichen Jahr begannen umfangreiche Renovie-

rungen, gleichzeitig hielt moderne Sicherheitstechnik Einzug: Installiert wurde seinerzeit eine Brandmelderzentrale vom Typ Hekatron HX 340. Die Vielfalt der aufgeschalteten Komponenten spiegelt die besonderen Anforderungen des zu schützenden Objekts wider. So ist neben den knapp 350 optischen Rauchmeldern ORM 140 sowie 45 Handfeuermeldern und neun Lüftungskanalmeldern verschiedenartige Sonderbrandmeldetechnik im Einsatz. In den denkmalgeschützten Gebäuden sind nicht weniger als 25 Rauchsaugsysteme SecuriRAS ASD installiert. Sie ermöglichen die Rauchdetektion über ein Ansaugrohrnetz mit minimalen Öffnungen in den Raumdecken – die Brandschutzlösung für historische Räume, in denen die Sicherheitstechnik möglichst unsichtbar bleiben soll. Hinzu kommen vier linienförmige Rauchmelder ARDEA ESD. Im Gegensatz zu den punktförmigen ORM 140, die mit einer Messkammer arbeiten, sendet der ARDEA ein Infrarotlichtbündel über eine längere Strecke an eine Empfängereinheit. Im Brandfall absorbiert der Rauch den Lichtstrahl und es wird Alarm ausgelöst. So lassen sich größere Flächen überwachen. Damit ist der linienförmige Rauchmelder prädestiniert für den Einsatz in Lager- und Produktionsbereichen. In demjenigen Teil der Produktion, wo durch raue Umgebungsbedingungen wie etwa Staub die optische Rauchdetektion an ihre Grenzen stößt, sind bei der Porzellan-Manufaktur Meissen zwei linienförmige Wärmemelders Transafe ADW im Einsatz.

Wachsende Sicherheitseinrichtungen

Im Jahr 2000 übernahm die ASS Alarm-sicherheits GmbH aus Meißen die Betreuung der Sicherheitstechnik bei der Staatlichen Porzellan-Manufaktur – einschließlich Einbruchschutz sowie Videoüberwachung. ASS erweiterte die eingesetzte Hekatron-Technologie um ein Sicherheitsleitsystem SLS-Pro sowie ein Brandmeldesystem SecuriPro. Das SLS vereint unter seiner Oberfläche sowohl die Bedienung der Brandmeldeeinrichtungen als auch



Das Sicherheitsleitsystem vereint in sich sowohl die Brandschutztechnik als auch Einbruchschutz und Videoüberwachung.

Unternehmen



die der Einbruchmeldeanlage und Videoüberwachung. Auch der jüngste Bauabschnitt, das im Juni 2005 eröffnete Besucherzentrum unter Einbeziehung der historischen Schauhalle, wird durch Brandschutztechnik von Hekatron überwacht. Als Partner von ASS erweiterte die Frequenz Elektro GmbH aus Radeberg die SecuriPro-Anlage um eine Auswerte- und Steuereinheit MCU 211 sowie ein Bediengerät MIC 732. Aktuell sind im Sicherheitsleitsystem nicht weniger als 3.100 Datenpunkte – Brandmelder, Bewegungsmelder und andere – angelegt. Die Kombination aus historischen Gebäuden und neuer Bausubstanz, Produktionsbereichen und Ausstellungsräumen macht den Standort der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH zu einem Paradebeispiel für spezialisierte und wachsende Sicherheitstechnik – immer ausgerichtet an den sich ändernden Anforderungen des zu schützenden Objekts. ●

Die historische Schauhalle ist mit der modernen Architektur des neuen Besucherzentrums kombiniert. Hier werden besonders wertvolle Stücke ausgestellt, zudem kann man die Porzellanherstellung beobachten.

